Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 26

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bracht hat. Diese höchst respektable Summe ist wohl vor allem der äußerst regsamen Propaganda zuzuschreiben, welche für diesen Zweck betrieben wurde. follte aber auch so manchen Kinofeind verstummen machen!

Gine Ueberraschung der "Nordischen". Gine be= fondere Ueberraschung für die Branche, und zwar eine Ueberraschung so angenehmer Art, wie sie namentlich den Theaterbesitzern nicht oft beschieden ist, bedeutet die neue Serie, die die Nordische zurzeit für die kommende Sai= fon vorbereitet. Es handelt sich um eine Reihe von mo= numentalen Films, die als das Beste aus dem vielen Guten, das die Nordische darzubieten hat, ausgesieht wer= den und die in ihrer Gesamtheit geradezu ein historisches Dokument für die Filmkunft von heute bedeuten. hingebende liebevolle Vertiefung, mit der jedes noch so geringfügige Detail in der Regie herausgearbeitet worden ift, die großzügige von feinsinnigstem Stilgefühl bestimm= te Gestaltung der Deforationen, die in dieser Vollkom= menheit weder Bühne noch Film bisher je zur Verfügung hatten, werden das Entzücken jedes Kenners bilden, wer= den einen jubelnden Begeisterungsrausch der Filmgemein= den hervorrufen. Alles, was man bislang als die beson= deren Vorzüge nordischer Regie zu betrachten gewohnt war, ift hier bis zur Grenze des Erreichbaren verfeinert worden. Die fühnsten Träume des von echter Rünftler= schaft getragenen Regisseurs sind hier mit all den reichen Gaben der Kultur von heute ohne Rücksicht auf Kosten im Film verwirklicht. Was rastloser Menschengeist in Jahr= tausende an Kunst und Technik bis zur stolzen Söhe heutigen Seins hat heranreifen laffen, das hat sich restlos der Regie darbieten müffen, um in den Werfen dieser Gerie filmmäßigen Ausdruck zu finden. — Wie wir hören, wird voraussichtlich im Laufe des August das erste Bild dieser gewaltigen Schöpfungen auf den Markt kommen.

Bersammlung der Kinointeressenten in Amster= dam. In einer Bersammlung der Kino-Interessenten in Umsterdam hat sich ein Verband der Direktoren öffentlicher Bergnügungslokale von ganz Holland gebildet. Der Ber= band soll die Interessen vertreten von den Direktoren der Theater=, Operetten=, Kino=, Bariete=, Konzert= und Ka= baretunternehmungen. Diese Aufgabe erscheint etwas viel= seitig und infolge der natürlichen Konkurrenz zwischen den einzelnen Arten der Bergnügungsstätten wohl un= durchführbar.

Silmbeschreibungen.

(Dhne Berantwortlichkeit der Redaktion.)

"Das Bunder der Madonna".

Ein Kunstfilm in 4 Aften von Graf Alfred Hessein. (Monopol: Kunst-Film, Zürich).

beachtenswerte Statuen und Bildwerke geschaffen, jedoch ermag er nur männliche Statuen zu verfertigen, nie Diese Ziffer ift ihm das Bildnis einer Frau gelungen.

> Eines Tages trifft er am Modellmarkt Maria, ein auffallend ichones Mädchen. Er verliebt sich in sie, und auch sie fühlt sich auf den ersten Blick zu ihm hingezogen und bittet ihn, ob sie ihm als Modell dienen könne. Er lehnt dies ab mit der Begründung, er habe nur die Fihigfeit, männliche Bildniffe zu verfertigen.

> Der Landfürst mit Gefolge kommt auf der Durchreise aus der nahen Nachbarstadt in Marios Heimatstadt. Er betrachtet die Sehenswürdigkeiten der Stadt, das Muse= um, die Kirche, einen öffentlichen Platz, das Rathaus und dergleichen und will schon abreisen, da sieht er einen wundervollen Brunnen mit Faunen und anderen symbolischen Figuren geziert. Er fragt, wer den Brunnen verfertigt habe und hört, daß er von Marios Künstlerhand stammt. Er beschließt, Mario in seinem Atelier aufzusuchen und seine Werke zu besichtigen. In Begleitung seines Adjutanten besucht der Fürst Mario, den er gerade bei seiner Arbeit findet. Er arbeitet nach einem männlichen Modell, Maria, die mittlerweile Marios Liebe gewonnen hat, sitt dabei und sieht zu. Der Fürst bestellt bei Mario seine Porträtbüste. Mario soll zu diesem Zwecke in die nahe Residenz fommen und die Büste anfertigen.

(Zum näheren Verständnis des folgenden ift es nötig zu erwähnen, daß Marios Atelier sich im obe= ren Stock eines mittelalterlichen Kleinstadthauses be= findet. Aus dem Atelierraum gelangt man auf einen Balkon, der über den Fluß ragt. Die Residenz des Fürsten ist einige Kilometer stromabwärts.)

Dem Befehl des Fürsten gehorchend, begibt sich Micrio in die Residenz, wird durch den Fürsten empfangen und verfertigt in einem Saal des Schlosses, der als Ate= lierraum hergerichtet ist, die Porträtbüste des Fürsten. Er schafft ein wunderbares Runftwerk. Der Fürst ent= lohnt ihn reichlich und gibt ihm eine hohe Auszeichnung.

Vor Marios Abreise führt ihn der Fürst in dem Schloß herum und zeigt ihm die Ahnengalerie, Gemälde und Kunstwerke und zulett die neuerbaute Patronatskirche, die sich am Ufer des Flusses befindet. Der Fürst führt Ma= rio in die Kirche und zeigt ihm eine leere Nische neben dem Muttergottes=Altar, und da Mario seine Büste so vol= lendet verfertigt habe, soll er und kein anderer die Ma= donnenstatue für die Kirche anfertigen. Mario lehnt zu= erst ab, mit der Begründung, er fonne nur männliche Bildnisse schaffen, jedoch der Fürst besteht auf seinem Bunsch, und Mario sagt, er wolle es versuchen. macht ihn darauf aufmerksam, daß das Bildnis, eine ge= schnitzte Holzstatue, am Tage Mariä Himmelfahrt fertig sein müsse.

Mario macht sich an die Arbeit. Maria dient ihm als Modell. Er schafft emsig an der Madonnenstatue, jedoch mißlingt sie ihm, und in seiner Verzweiflung zerfalägt er die Statue. Er irrt verzweifelt durch die Straßen ver Stadt und gelangt vor eine Kirche, in die er eintritt. In Mario, ein begabter Bildhauer, ist anfangs leichtfer= dieser Kirche sieht er ein wunderschönes Marienbildnis. tig und leichtlebig und ausgesprochener Atheist. Er hat Er ist durch die künstlerische Wirkung so überwältigt, daß er, der frühere Atheist und Ungläubige, vor dem Bild niederfniet und ein Gelübde ablegt.

"Wenn ihm die Madonnenstatue gelingt, soll sein Leben der Muttergottes geweiht sein."

Wieder arbeitet Mario fieberhaft an der Madonnez-Sie gelingt ihm diesmal, es wird das größte Kunstwerk, das er jemals geschaffen. Alle seine Gedan= fen gehören nur noch der Madonna. Maria, das Modeu seine bisherige Geliebte, wird ihm gleichgültig und er beachtet sie kaum. Maria überrascht ihn, wie er entzückt nema" auf Seite 7 ist ein Frrtum unterlaufen. Es soll wie ein Liebender vor dieser Statue fniet. Sie tritt auf ihn zu und macht ihm eine heftige Eifersuchtsizene. Als Mario das Haus verläßt, kommt Maria gerade aus der entgegengesetzten Richtung die Straße hinaufgegangen. Sie tritt in das Haus ein, das Mario eben verlassen hat, betritt den Atelierraum und, von Eifersucht gequält, er= greift sie dann die Statue, trägt sie auf den Balkon hinaus und wirst sie in den Fluß hinunter. Mario kommt nach Traurig, in äußerster Verzweiflung sehen wir ihn in seinem Atelier vor dem leeren Sockel. Das Madonnenbild ,das größte Kunstwerk seines Lebens, ist verschwunden. Maria tritt hinzu, führt ihn auf den Balkon hinaus, weist in den Fluß hinein und sagt: Da have ich sie hinabgeworfen! Da packt ihn die äußerste Wut, er ringt mit Maria und will sie der Satue nach, über das Geländer des Balkons in den Fluß stoßen. Jedoch besinnt er sich im setzten Moment und läßt die Ohnmächtige am Boden liegen.

Vor der Kirche am Himmelfahrtstage, der mittler= weile herangekommen ist, wartet die feierliche Prozession mit Fagnen und Seiligenbildern, um die Madonnenstatue in Empfang zu nehmen und unter Führung des Fürsten und der Geistlichkeit in die Kapelle zu tragen. Sie war= ten vergeblich, die Statue kommt nicht. Da schickt der Fürst einen Eilbtoen an Mario, er möge sosort die Sta= tue schicken. Der Bote findet Mario traurig und verzwei= felt in seinem Atelier. Mario weist auf den leeren Sot= tel, die Statue ist verschwunden. Der Bote sagt Miario, er möge sofort mit zum Fürsten kommen. Mario nickt traurig und geht mit.

Wieder sehen wir die Prozession vor der Kirche am Stromufer harrend und wartend. Da weist ein Mitglied der Prozession stromaufwärts. Man sieht etwas auf dem Wasser schwimmen. Nach furzer Zeit stellt es sich heraus, daß die Holzstatue der Madonna stromabwärts gleitet. In furzer Entfernung der Kirche richtet sich die Statue auf, und nach Art der Immakulatsbildnisse, auf einem Halb= mond stehend, gleitet sie bis ans Ufer heran. Haupt leuchtet ein strahlender Heiligenschein. Die Prozession befreuzigt sich und fällt auf die Anie. donna tritt ans Ufer und schreitet auf die Kapelle zu. In diesem Moment kommt Mario hinzu und stürzt beim An= blick des Wunders erschüttert zu Boden. Die Madonna tritt in die Kapelle ein und stellt sich in die Nische auf den Marmorsockel. Die Prozession kniet ehrsurchtsvoll vor der Kirche, die sie nicht zu betreten wagt, nur Mario er= hebt sich, um sein Werk zu sehen, und tritt in die Kirche

ein. Da hebt die Madonna die Sand und Mario stürzt vor dem Madonnenbild leblos zu Boden.

Der Fürst, die Priester, die Prozession treten in die Kapelle ein und sehen die Madonna in strahlender Schönheit auf dem Sockel stehend, zu ihren Füßen liegt Mario.



Berichtigung. In der letzten Rummer des "Ri= heißen: La morsa, großes kinematographisches Kunstwerk nach dem berühmten Roman von Victor Sardou, anstatt wie irrtümlich gedruckt Victor Lardon.



Theaterbesiker

die gut und billig bedient sein wollen beziehen ihre Films nur bei den Inserenten dieses Blattes.



El Mundo Cinematografico

Halbmonatliche illustrierte internationale Revue der kinematographischen und photographischen Industrie.

Goldene Medaille auf der internationalen kinematographischen Ausstellung in London 1913. Einzige spanische Revue, welche in Mittel- und Süd-Amerika und den Philippinen zirkuliert.

Direktion und Redaktion:

Salon de San Juan 125, Pral., Barcelona. Telefon 3181.

José Solá Guardiola, Direktor. Eduardo Solá, Administrator.

- Erscheint am 10. und 25. jeden Monats.

Subskriptionspreis: Spanien Ptas 5. — proJahr. Ausland Fr. 10. — " "

Insertionspreise: I Seite Fr. 35. — p. Annonce Alle Bestellungen sind im Voraus zu bezahlen.